

# ENDODONTIE

DIE ZEITSCHRIFT FÜR DIE PRAXIS ■ FEBRUAR 1992 1. JAHRGANG

## „Endodontie“ – eine neue Fachzeitschrift

### *Erdrückende Informationsflut*

Die Zahnheilkunde ist in Wissenschaft und Praxis einem ständigen, sich zunehmend beschleunigenden Neuerungsprozeß unterworfen. Das während des Studiums Erworbene bedarf steter Anpassung, will man nicht bald unter dem gültigen Fachniveau behandeln. Der Turnover des ärztlichen Wissens beträgt 8 bis 10 Jahre; in einigen Teilbereichen scheint diese Spanne noch kürzer – betrachtet man nur die sprunghafte Entwicklung der vergangenen fünf Jahre auf den Gebieten der Adhäsivtechnik oder der Implantologie.

### *Pflicht zur Fortbildung*

Die zunehmende Informationsflut macht es dem Praktiker nicht leicht, der aktuellen Entwicklung zu folgen. Da er jedoch den Hauptteil der zahnärztlichen Versorgung unserer Bevölkerung erbringt, ergibt sich für ihn eine besondere Verpflichtung zur Fortbildung, der zum einen durch Teilnahme an Kursen, zum anderen durch regelmäßiges Studium der Fachliteratur genügt werden kann. Die kaum noch überschaubare Menge an fachspezifischen Mitteilungen macht es dem Allgemeinpraktiker unmöglich, die essentiellen, tatsächlichen Neuerungen herauszufiltern und die entsprechenden wissenschaftlichen Originalbeiträge aus allen Teildisziplinen zu studieren.

### *Endodontie hat Zukunft*

In den letzten Jahren haben sich einige Kongresse auf internationaler Ebene der Frage nach den mittel- und langfristigen Perspektiven der Zahnheilkunde gewidmet. Wer die Aussagen der Fachleute beachtet, vergleicht und kritisch abwägt, verbessert seine beruflichen Aussichten. Diesem Zwang unterliegen Praxis und Hochschule gleichermaßen. Kariesrückgang und steigende Lebenserwartung bedingen ein längeres Verbleiben der Zähne in der Mundhöhle. So werden neben der ästhetischen Zahnheilkunde, die Behandlung craniomandibulärer Störungen, die Parodontologie und nicht zuletzt die Endodontie an Bedeutung gewinnen. Letztere dienen dem Grundprinzip moderner Zahnheilkunde: möglichst weitgehende Erhaltung der natürlichen Dentition.

### *Moderne Wurzelkanalbehandlung mit hoher Erfolgswahrscheinlichkeit*

Die Anforderungen an den Zahnarzt werden durch die Schwierigkeit der am älteren Patienten zu erbringenden Maßnahmen steigen. Eine bedarfsorientierte Gesamtversorgung schließt das Beherrschen aktueller Techniken ein. Hier kommt der Endodontie neben der Parodontologie eine Schlüsselrolle zu. In den letzten zwei Jahrzehnten wurden die Möglichkeiten der konservativen Endodontie für die Zahnerhaltung klar herausgestellt. Bei konsequenter Umsetzung moderner endodontischer Behandlungsprinzipien erfährt die Indikation zur endodontischen Chirurgie eine erhebliche Einschränkung.

### *Forum „Endodontie“*

Auch in der Endodontie ist das Fachwissen enorm gewachsen; neue Instrumente, Materialien, Techniken und die Einführung systematischer Verfahren haben die Erfolgsaussichten der Wurzelkanalbehandlung verbessert.

Während sich die wissenschaftliche Endodontie in zahlreichen – vielfach ausschließlich englischsprachigen – Zeitschriften äußert und auch die Wissensvermittlung z. T. über englische Lehrbücher erfolgt, fehlte bis jetzt ein Forum für die endodontische Praxis. Diese Lücke versuchen wir mit der ersten deutschsprachigen Zeitschrift „Endodontie“ zu schließen.

### *Ziele der „Endodontie“*

In einer auf den Praktiker abgestimmten Art und Weise vermittelt sie das Grundwissen für eine erfolgreiche Endodontie, gibt neue, praxisrelevante Entwicklungen kurzfristig weiter, verbessert die vorhandenen individuellen Kenntnisse. Das regelmäßige Studium der „Endodontie“ bietet die Chance, aktiv an einem Prozeß teilzunehmen, der einem vielleicht etwas vernachlässigten Fachgebiet zu seiner tatsächlichen Bedeutung verhilft. Verglichen mit anderen Fachbereichen ist die Endodontie in diesem Sinne eine „ökologische Nische“, die von Hochschule und Praxis in gemeinsamer Anstrengung neu und anspruchsvoll besetzt werden muß.

Die Bedeutung, die vorwiegend anderenorts der Endodontie beigemessen wird, läßt sich aus dem Umstand ableiten, daß sie in einigen Ländern ein autonomes Teilgebiet darstellt, das an der Hochschule durch Lehrstühle bzw. Sektionen und in der Praxis durch Spezialisten repräsentiert wird.

### *Endodontie – mehr als nur Wurzelkanalbehandlung*

Abschließend ein Anliegen der Redaktion:

Endodontie wird häufig als Synonym für Wurzelkanalbehandlung verstanden. Dies kommt einer Bedeutungsunterschätzung dieser Teildisziplin gleich.

Endodontie umfaßt vielmehr (in gewisser Weise auch primär) alle Maßnahmen, die der Gesund- und Vitalerhaltung der Pulpa gelten, d. h., mit jeder Kavitätenpräparation sind auch endodontische Belange berührt.

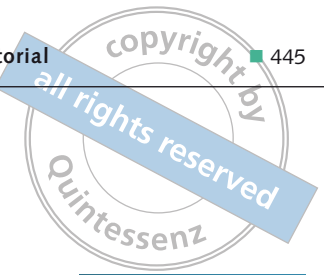
### *Zukunftsperspektiven*

Bereits 1992 wird die gesamte Ärzteschaft durch das Öffnen der EG-Grenzen mit einer neuen Konkurrenzsituation konfrontiert; die ohnehin schon kritischen Behandlerzahlen erhöhen sich damit weiter. Bessere Kenntnisse und Fertigkeiten – u. a. in der Endodontie – sind der beste Garant für eine gesicherte Zukunft des praktizierenden Zahnarztes.

C. Löst

P. R. Wesselink

R. Winkler



## Jetzt!

Ungewöhnlich, sicher, aber erst jetzt ist es soweit: Der **25. Jahrgang** der ENDODONTIE ist abgeschlossen! Oder falls Sie, wie in Endodontiespezialistenkreisen nicht unüblich, ein Freund der großen, mehrstelligen Zahlen sind: Sie halten gerade die **100. Ausgabe** in Händen! Das dürfte etwa 600 Artikeln entsprechen, Falldarstellungen, Übersichten und zu Beginn gelegentlich auch Originalforschungsartikeln, dazu jede Menge wichtiger Kleinkram in unseren verschiedenen Rubriken. Etwa 80.000 Seiten; dies entspricht alles in allem, bei inzwischen mehr als 3.000 (!) Abonnenten, schon einer beachtlichen Anzahl von gefällten Bäumen! War es das wert?

Die Antwort müssen Sie geben. Zumindest in Ansätzen sind wir unseres Erachtens aber der Zielsetzung aus Heft 1/1992 – siehe oben – in diesen 25 Jahren nahegekommen.

### ■ Was hat sich geändert? Hat sich was geändert?

Selbstverständlich hat sich die Zeitschrift in diesen 25 Jahren verändert, entwickelt. Sie wissen schon: „Stillstand ist Rückschritt!“ (Walter U.). Was hat sich denn in diesen 25 Jahren so getan? Die Redaktion hat mehr oder weniger vollständig durchgewechselt. Sie wissen schon: „Der Jugend eine Chance!“ (Jogi L.). Wir verzichten auf Originalarbeiten zugunsten (hoffentlich) praxisrelevanter Übersichten und Falldarstellungen. Wir haben einige neue Rubriken eingeführt, einige ältere sind mehr oder weniger eingeschlafen. (Leider auch „Aus Fehlern lernen“, aber Kritik und Selbstkritik waren unter Zahnärzten/Endodontologen noch nie wirklich beheimatet). Wir haben das dentale Trauma als einen wichtigen Schwerpunkt unserer Arbeit etabliert. Und das Layout ist natürlich deutlich moderner geworden! Und die Hefte dicker! Dafür ist der Preis über die Zeit überraschend stabil geblieben. Und die Qualität? Auch das müssen schon Sie beantworten!

Geändert hat sich natürlich unser Leser/innen-spektrum. Von skurrilen, milde belächelten Einzelgängern und Endo-Schraten der ersten Stunde hin zu einem jungen, überdurchschnittlich qualifizierten (Curricula, Tätigkeitsschwerpunkte, Spezialisten, Master) und vor allem hochgradig interessierten und gut organisierten (Gesellschaften, Internet-Gruppen) Auditorium. Dies verlangt entsprechend qualifizierte Fachbeiträge, die aber ein extrem breites Spektrum unterschiedlicher Qualifikationsstufen abdecken müssen – nicht jeder Artikel ist für jede/n Leser/in interessant und hilfreich.

Geändert hat sich natürlich auch die Endodontie. MTA, OPMI, PT, NiTi, DVT, PUI, PIPS usw. gab es 1992 definitiv noch nicht. Wir müssen uns heute also mehr denn je mit den zahlreichen technischen Innovationen in der Endodontie beschäftigen, aber ohne gleichzeitig auf das Niveau der Anwenderberichte abzusinken. (Es gibt Plätze, die sind auch einfach schon besetzt)!



### ■ Was hat sich nicht geändert:

- Die grüne Umschlagfarbe und die ein wenig fantasielose Titelseitengestaltung: hier lässt der Verlag einfach nicht mit sich reden.
- Die knappen personellen Ressourcen: wer hat neben der Tretmühle in Praxis oder Uni noch Zeit und Energie für redaktionelle Arbeit? Uns fehlt der Nachwuchs. Das frustriert auf Dauer doch!
- Die nahezu vollständig fehlende Manuskriptreserve: seit exakt 25 Jahren planen wir von Heft zu Heft (was die gelegentliche Verzögerung im Erscheinen erklärt)! Das frustriert noch mehr und sorgt für gelegentliche Extremstressphasen!! Vielen Dank daher an dieser Stelle den fleißigen Kolleginnen und Kollegen des Masterstudiengangs!
- Die weitgehend fehlende Resonanz der Leserschaft! Von gelegentlichen (positiven wie auch negativen) Reaktionen auf einzelne Editorials und Gesprächen mit Leserinnen und Lesern

abgesehen, erhalten wir kaum Rückmeldung, Kritik, Anregungen, Vorschläge, Korrekturen ... Und nur um das auch mal klarzustellen: das ist am allerfrustrierendsten!!!! Die redaktionelle Selbstbefriedigung muss sich mehr oder weniger an der steigenden Abo- und Auflagenzahl und der extrem niedrigen Quote an Kündigungen bedienen.

Also: Alles in allem nicht schlecht, aber viel Luft nach oben!

### ■ Was soll so bleiben?

Auch weiterhin wollen wir eine bunte Mischung an Beiträgen über das gesamte Spektrum der Endodontie bieten, das Ganze möglichst wissenschaftlich fundiert, ohne dabei dogmatisch zu werden.

Auch in Zukunft werden wir uns kritisch und/oder belustigt über Auswüchse der endodontischen Szene, qualitative und quantitative Defizite der deutschen Endodontie, groben fachlichen Unfug (soweit identifizierbar) und alle sonstigen Highlights und Tiefpunkte des endodontischen Alltagsgeschäftes auslassen.

Das Thema Abrechnung bleibt tabu! (Fast) alles andere steht zur Diskussion!

### ■ Unser Ziel

(Möglichst unverzichtbarer) kritischer und aktueller Begleiter moderner endodontischer Therapie! Wissenschaftlich fundiert, auf die Praxis ausgerichtet! Sie wissen schon: „**Ohne Theorie keine Praxis!**“\*

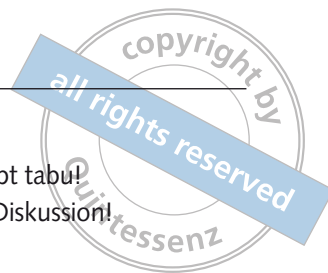
Und das vor allem in intensivem Diskurs mit unseren Leser/innen/n, die ENDODONTIE ist nur denkbar, und so versteht sie sich auch, als eines von vielen Mosaiksteinchen der endodontischen Szene.

### ■ Zu guter Letzt

Vielen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Verlag und in der Redaktion, allen Autorinnen und Autoren, und vor allem natürlich allen Leserinnen und Lesern!

Weiter geht's!

Prof. Dr. Michael Hülsmann, Göttingen



\* Na, von wem stammt das? Klar: Mao Tse-tung, aber fragen Sie jetzt bitte nicht, in welchem Verein der spielt!